

# Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.



Abonnements-Preis  
pro Quartal 3 Mark.

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich und wird  
zweimal nach hier und anderswärts versandt.

Insertionsgebühren

für die fünfzehntägige Stelle oder deren Raum 18 Pf.  
15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.  
Reclamen im redactionellen Theil pro Zeile 40 Pf.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: Ju Bertr. A. Goering in Halle.

N 149.

Halle, Sonnabend den 30. Juni

1883.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntniss, daß es gelungen ist, den S. Hauptmann der Landwehr a. Z. Herrn Professor Dr. Oscar Gerbard als Ghefredacter für unsere Zeitung zu gewinnen, dessen geschätzter Mitwirkung wir uns schon seit längerer Zeit erfreuen. Derselbe hat die Leitung der Redaction bereits übernommen und wird verantwortlich für die Redaction zeichnen, so bald die von ihm nachgesuchte Entlassung aus dem königlichen Staatsdienst perfect geworden sein wird.

Aufsichtsrath der Hallischen Zeitung.

## Die Hallische Zeitung

in vorm. G. Schwetschke'schen Verlage (Hallischer Courier) laet beim Quartalswechsel zum Abonnement ein. Derselbe erscheint täglich zweimal in Morgen- und Abendausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 3 Mark, Postprovision eingeschlossen; sämtliche Postanstalten nehmen Abonnements entgegen. Den hütretenden Abonnement wird auf Wunsch die Zeitung bis 1. Juli er. von Seiten der Expedition gratis und franco geliefert. Die Hallische Zeitung wird auch fernwärts, wie bisher auf dem Wege ruhiger, streng sachlich gehaltener Erörterung aber mit aller Entschiedenheit für die hohen Ziele einer echt conföderativen Politik: die Erhaltung eines starken Königthums, die Wiederherstellung einer festen, organischen Gliederung der bürgerlichen Gesellschaft zum Schutze des socialen Friedens, die Weiterentwicklung unseres parlamentarischen Lebens in den Grenzen und auf dem Boden der bestehenden Verfassung eintreten und zur Erreichung dieser Ziele die Einigung aller staatsrechtlichen Parteien zu gemeinsamer, positiver Mitarbeit an der sozialen Reformpolitik unserer Regierung im Sinne der kaiserlichen Volkspartei erstreben und nach Kräften zu fördern suchen.

Die „Hallische Zeitung“ ist ein durch die Vielseitigkeit seines Inhalts, die Gediegenheit der Beiträge seiner Mitarbeiter und die Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen gleich ausgezeichnetes Blatt, welches besonders die Interessen der Landwirthschaft und des gewerblichen Lebens berücksichtigt und alle Tagesfragen mit selbständigem Urtheil um so ausführlicher behandelt, daß das Halten größerer Blätter entbehrlich wird. Der Unterhalt dient neben einem reichhaltigen Bulletin ein besonderes Sonntagblatt, den Fortsetzungen der Landwirthschaft eine besondere landwirthschaftliche Beilage.

Die „Hallische Zeitung“ erscheint sich in Regierungsbezirk Merseburg, in Sachsen-Anhalt und den benachbarten Provinzen der Kaiserreichs einer ausgedehnten und stetig wachsenden Verbreitung; sie hat 3 B. in den letzten Quartalen um mehr denn 1700 Exemplare zugenommen. Sie können daher die „Hallische Zeitung“ als wirksamste Anfertigungsart bestens empfehlen. Der Anfertigungspreis beträgt für die 3 halbjährige Coursepreise 18 Pf. für Inserate aus dem Regierungsbezirk Merseburg 15 Pf.

Redaction der Hallischen Zeitung.

## Zum Schluß der Landtagsession.

Wir rufen Schritte geht die parlamentarische Session des ersten Halbjahres 1883 ihrem Abschluß entgegen. Dem am 12. d. M. erfolgten Schluß des Reichstages wird sich binnen kurzem die Beendigung der Arbeiten des preussischen Landtages angeschlossen haben. — Ueber die Ergebnisse der Thätigkeit des Reichstages (Berathung der Budgets für 1883 und 1884, Reform der Gewerbe-Ordnung und Fertigstellung des Gesetzes betr. die Krankenversicherung) ist an dieser Stelle bereits in Kürze Rücksicht gehalten und dabei hervorgehoben, daß das Erreichte hinter den gehobten Erwartungen nicht zurückgeblieben ist. Dasselbe wird schon gegenwärtig dem Landtage nachgerühmt werden können.

Als nach Beendigung der letzten Wahlen zum Abgeordnetenhaus die beiden Häuser des Landtages zusammentraten, standen drei Angelegenheiten im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit: die Umgestaltung des Steuerwesens, der Abschluß der Verwaltungsgesetzgebung und die weitere Förderung des kirchenpolitischen Fortschritts.

Auf jedem dieser Gebiete sind wir um ein tüchtiges Stück vorwärts gekommen. Die Beschäftigung der unteren Stufen der Klassensteuer ist zwar nicht dem Wollen, von der Regierung beabsichtigt gewesen umfange nach, aber doch so weit durchgeführt worden, daß der dringende Nothstand für befristet gelten kann. Daburh, daß die beiden unteren Stufen in Wegfall kommen, sind 347000 bisherige Klassensteuerzahler, d. h. 74 pCt. der Gesamtanzahl oder (da im Durchschnitt auf jede besteuerete Haushaltung 4,42 Personen zu rechnen sind) etwa 16535000 Seelen von allen direkten Staatssteuern befreit worden. Von der Klassensteuer waren theils wegen geringeren Einkommens als 420 Mtl., theils aus anderen gesetzlichen Gründen, bereits früher 7825781 Personen befreit gewesen, so daß in Summa in Summa 24360781 Personen von Staatspersonalabgaben befreit sein werden, fast 90 pCt. der Gesamtbevölkerung des Reichs. Dieser allein durch die weitere Ausbildung des Systems der indirecten Steuern ermöglichte Erfolg giebt alle Aussicht darauf, daß die weiteren steuerreformatorischen Absichten der Staatsregierung in erweiterter Weise von der Zustimmung der großen Mehrheit des Volks werden begleitet werden.

In Sachen der Verwaltungsgesetze ist es gelungen, riefigen Vereinfachungen des Mechanismus und des Verfahrens der zum Behuf der Selbstverwaltung errichteten Anstalten durchzuführen. Von neuen Entwürfen auf die Staatsregierung die Ausdehnung der Monarchie abhängig machen mußte. Nachdem die Kommission des Herrenhauses sich für die Annahme der auf die Beibehaltung der föderativen Grundgedanken beruhiglichen letzten Vorschläge des Abgeordnetenhauses ausgesprochen hat, darf das Geschick aus dieser Richtung in der Geschichte der preussischen Verwaltung epochemachenden Gesetze für gesichert angesehen werden.

Endlich ist durch die Annahme des kirchenpolitischen Gesetzentwurfs vom 5. Juni (um die betreffende Kommission des Herrenhauses gleichfalls zugestimmt hat) ein Schritt auf dem Wege des kirchenpolitischen Fortschritts gethan worden, dessen Bedeutung nicht hoch genug eingeschlagen werden kann. In dem

größten Theile der Monarchie werden die Klagen über das Fehlen von Seelforgern vorläufig befristet sein, allenfalls die Funktionen des Westfalens und der Sakramententhebung wieder aufgenommen werden. — endlich unübersehbare Beweise dafür vorliegen, daß die Regierung den geistlichen Bedürfnissen der katholischen Bevölkerung jedes mit der Autorität des Staates vereinbare Anstrengung zu machen bereit ist. Nicht diplomatischen Verhandlungen, sondern freien Entscheidungen der Staatsregierung ist es zu danken, daß ein Jahre lang belagter Nothstand aus der Welt geschafft und Millionen gläubigen Herzen eine schwere Last abgenommen worden ist.

Mit dem Vortheile sind nur die hauptsächlichsten Ergebnisse der dem Schluß entgegengehenden Landtagsession aufgeführt, — auf das Einzelne werden wir in der Folge zurückkommen Gelegenheit haben. — Unbefangene Beurtheiler unserer öffentlichen Zustände dürften schon jetzt eine Antwort auf die Frage fertig haben, ob das Vertrauensvotum, welches die letzten Wahlen der Regierung ausstellten, ein gerechtfertigtes gewesen ist oder nicht.

## Politischer Tagesbericht.

In der heute um 2 Uhr Nachmittags unter dem Vorsitz des Staatsministers von Bötticher stattgefundenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde von demselben von den Berathungen betreffend die Ausprägung von Reichs-Gold und Silbermünzen im Jahre 1882 über die Enquete über die Zuckerindustrie und betreffend den Bericht der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch Kenntniss genommen. Die Anträge über die Feststellung des Anlageverhältnisses von Reichsbeamten wurden genehmigt mit Ausnahme eines Falles, dessen Entscheidung ausgesetzt wurde. Genehmigt wurden ferner: das Protokoll des 3. und 4. Ausschusses vom 16. Juni, betreffend keine Zollangelegenheiten als dem Wegfall von Jahresübersichten und den statistischen Nachweis über Waaren, die mit Zollzuschlag eingehen u., die Abänderung des Eisenbahn-Betriebsreglements bezüglich der Versicherungsarten für Güter und Frachtpächter; ebenso bewilligt wurde der Antrag, mit Belgien bezüglich einer Arierconvention zu verhandeln, indem man den Vertrag mit Frankreich zu Grunde legen will. Auch wurde die Vorlage, betreffend die Ueberlässe der Reichs-Angebote und Einnahmen für das Etatsjahr 1881/82, welche von Staatsübersichtungen aus außerordentlichem Ansehen handelt, genehmigt, wie der Reichsrentenkommission Decharge für die Verwaltung der Reichsschulden ertheilt. Abgelehnt wurden die vom Reichsthat beschlossenen Änderungen des Zolltarifs aus Italien und Belgien abgelehnt, nämlich die Tarifberathung mit Belgien auf harte Kammer. Schließlich wurde neben unbenutzten Gegenständen über eine Differenz zwischen dem Fürsten von Waldeck und den Ständen verhandelt, betreffend Reichslohn für Amortisationsgelder. In dieser Differenz haben sich die Stände an den Bundesrath um Entscheidung gemant nach Artikel 76 der Reichsverfassung, nach welchem sowohl Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesstaaten, sofern dieselben nicht privatrechtlicher Natur sind, wie auch Verfassungsstreitigkeiten in solchen Bundesstaaten, in deren Verfassung nicht eine Behörde zur Entscheidung solcher Streitigkeiten bestimmt ist, von Bundesrath erledigt werden

## Die Trader.

Roman von Balduin Möllhausen.

(Fortsetzung.)

Leichter berührte der Bogen die Saiten, einfacher wurden die Melodien und zarter, um endlich einen hauchartigen Ausdruck anzunehmen. Was um ihn her vorging, ahnte er nicht. Wie seine Augen, waren auch seine Ohren einzig und allein der lebendigen Gefährin zugewendet. Er hörte nicht, daß Pferde und Maulthiere sich von der Landstraße her näherten, in mäßiger Entfernung von der Hütte anhielten und mehrere Reiter sich aus den Sätteln schwingen.

„Ja fünf Minuten gehen wir bequem hinüber“, bemerkte der Tabakbläser zu Roland gerichtet, und auf seinem dritten Anzuge war nur noch der Ausdruck tiefer Beforgnis erkennbar. „Das Geräusch so vieler Pferde und Menschen möchte sie erschrecken und im Schlaf fallen — mein gültiger Rath“, sprach er jetzt, „ist dir schon hin, wenn sie in einem Schlafe läge, aus welchem ein Erwachen überhaupt nicht mehr möglich.“

„Nur nicht sagen, alter Freund“, suchte Roland ihn zu ermahnen, denn es lag etwas Erregendes in der Rathlosigkeit des wirthschaftlichen Gefellen, und in der verzweiflungsvollen Art, in welcher die struppigen Brauen und die breiten beweglichen Mundwinkel zuckten; „weil Ende im Schlafeschlaf bestimmt wurde, dem gegenüber ist alles menschliche Dichten und Trachten nutzlos. Rufen wir in dem armen Kinde nur noch ein Fünkchen Leben vor, so dürfen wir die Hoffnung nicht verlieren.“

Der Arzt hatte den Koffer mit der Reispolsterung von dem Packteller genommen und war neben Roland hingetreten. Ihm folgte Gonzales, worauf Roland Allen voraus in den schmalen Pfad einbog und sich auf die Hütte zu bewegte. Allmählig wurden seine Schritte langsamer und vorsichtiger, bis er endlich in geringer Entfernung von der Hütte stehen blieb und sein erlauchtetes Gesicht dem im Innern der Hütte verweilenden

„Sie lebt“, flüsterte er bewegt, „das ist ihr eigene Geige — sie spielt selber — es ist ihre Art, Caramba — dieses Sanfte, Traumbische.“

„Bewornt“, ermahnte Roland, „sie eher wir uns von ihrem Ergehen überzeugen, um so besser für alle Theile.“ Und dahin wickelten Alle wieder in derselben Ordnung und mit derselben Vorsicht. Das traumhafte Geige, wie der Tabakbläser es nannte, beherrschte sie in einer Weise, daß sie es zu thun fürdrückten.

Nur noch wenige Schritte von der Hütte entfernt, wollte der Tabakbläser den Gefährten zurückbleiben, moegen er selbst so weit vorwärts, daß er einen Blick auf Letztens's Lager zu werfen vermöge. Trotz der bereits eingetretenen vollen Tageshelle bedurfte er der Zeit, um das Auge an die gedämpfte Beleuchtung in der Hütte zu gewöhnen. Dann prallte er entsetzt zurück, und die rasche Dachhüte mit beiden Händen packend, zeigte er den Gefährten ein Antlitz, welches selber im Dore erschauern zu wollen schien. Roland näherte sich hastig. Da hob Valentin die Hand zur Vorsicht mahnen empor.

„Stören Sie ihn nicht“, flüsterte er dem Entsetztenen sichtbar erschüttert zu, „mein, hören Sie ihn nicht — er spielt ihr Totentanz.“

Tief erzittern schaukten die Männer der geisterhaften Musik. Bestaunt trat Roland an Valentin vorbei und zugleich gewandt er einen Augenblick des Wehmuths erregenden Blicks.

Zunächst erkannte er Letzten. Aber ihr Antlitz war so entstellt im Vergleich mit demjenigen, wie es ihm in der Erinnerung vorwärtschwebte, daß er seinen Augen kaum traute. Entsetzt, abgelehrt und bleich, und noch immer so lieblich, so freundlich ergebendvoll trotz des tiefen Leidenszustandes um die erlabten Lippen. Eine Empfindung, als habe eine rauhe, scharf bewehrte Hand grausam mitten in sein eigenes Herz hineingegriffen, bemächtigte sich seiner. Er hielt sie für todt, mußte sie für todt halten mit dem marmorbleichen Äuge, auf welchen eine Wabe thronete, die durch den Einfluß der ihrer eigenen Geige entweichenden Töne herover-

schien. Sein wählter Blick galt dem Verdägen. Ein zusammengekauert lag er da. Den linken Ellbogen auf dem verfallenen Stuhl ruhend, mit der rechten Hand den Bogen weit ausstehend und zurückschleudend, spielte er wie geistesabwesend. Das Haupt tief geneigt, blickte eine Wunde an Letztens's geschlossenen Augen. Da entsetzte Roland, daß noch Leben, wenn auch matt und trübe, hinter dem stillen Antlitz mochte, die Lippen sich regen, die Brust sich hebe und senke. Er schallt auf dem Art ein Zeichen, ihm zu folgen, und seine Bewegungen vorsichtig abmessend, trat er in die Hütte ein.

Wie bald ahnte der Verdägen immer noch nicht die Nähe von Menschen. Neben Roland aber den Eingang verunkelt, leckte er sich erschrocken um. Er genährte die Gestalten mehrerer Männer, ohne sie folgen zu erkennen, und sah brach er sein Spiel ab. Doch es wäre damit ein lauter Wehr vereinigt gewesen, schlug Letzten die Augen auf.

Wie noch von wahren Träumen umfungen, starrte sie in's Leere. Erst allmählig erkannte sie in Roland d. H. Gefährten vom Dampflichte wieder, und wie ein warmer Lebenshauch floß es über ihre eingefallenen Wangen. Als er ihr über die Hand reichte, sie mit seinem ruhigen, Bertrauen erweckenden Organ anreichte, beherrschte, daß er gekommen sei, ihre tröstliche Lage zu erleichtern, da umspannte sie mit den zarten Fingern seine Hand, und tiefsehn an ihre Lippen fahrend, brach sie in trampfahres Weinen aus.

Roland ließ sie gewähren. Sobald sie dagegen ängstlich nach dem Eingang hinterblähte, wie dem vorher neuen Urtheil erwartend, rebete er ihr auf's neue tröstlich zu.

„Ich bringe einen Arzt“, sprach er mitleidig. „Sie sehen ihn hier, und dort meinen jungen Freund, der mir höchlichst sein will. Sie auf eine Stütze zu setzen, auf welcher die ärtliche Hilfe Ihrer Hand, was Sie ohne Angst und Sorgen Ihrer nachhängigen Stellung entgegennehmen mögen.“ Und da Letzten's Blick immer wieder die Hütte suchten, flügte er flüchtig hinzu: Und hier ist wieder der Freund Balduin Möllhausen. Und hier ist wieder der Freund Balduin Möllhausen.

Eine Einigung mit dem Fürsten hat seitens der Stände nicht stattgefunden. Der Bundesrat hat zunächst fünf Beschwerte dem Fürsten von Walden zur Erklärung anbeigetragen. Der Bundesrat hat sich heute auf unbestimmte Zeit vertagt; man nimmt an, daß die Sitzungen Ende September vorläufig wieder aufgenommen werden dürften.

Gegenwärtig schwebt beim Bundesrathe des Deutschen Reichs eine Streitfrage zwischen Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, deren Objekt gewisse Kronrenten sind. Der Reichsrath beim Bundesrathe gestellte Antrag auf Schlichtung der Streitfrage erregt nicht geringes Interesse, weil es das erste Mal ist, daß der Bundesrat auf Grund des Art. 13 des Reichsvertrages, gleichsam als Interzessionarin in einer staatsrechtlichen Streitfrage zwischen zwei Bundesstaaten eingegriffen wird. In dem vorliegenden Falle handelt es sich um eine Entscheidung darüber, ob das schwarzburgische Fürstenthum, bezw. die beiden Fürstenthümer als ein ganzes, als ein Gesamtgebirge, oder tatsächlich als zwei getrennte anzusehen sind. Sicher ist, daß weder der bürgerliche Anschauung, noch der Bundesrat selbst diese Rechtsfrage aus sich selbst entscheiden wird. Wahrscheinlich wird man, wie verläutet, vorher das Urtheil des Reichsgerichts einholen.

Auf der umfangreichen Tagesordnung des Herrenhaus vom heute, Donnerstag, den 28. Juni, befand sich an erster Stelle die Beratung der Verwaltungsverordnungen, bezw. der Abgeordnetenhaus veränderten Fassung. Bei Gelegenheit der geschilderten Mittheilungen kündigte der Präsident, Herzog von Ratibor an, daß er heute eine Abendsitzung abhalten wolle.

Der Berichterstatter v. Winterfeld empfahl unveränderte Annahme der Verwaltungsverordnungen. Ueber zur General- noch zur Specialkommission verlangte Aemander des Wort und das Haus trat dem Beschlusse des Abgeordnetenhaus bei. Danach begann die Beratung des Justizministergesetzes. Am 13. Juli werden die Abgeordnetenhaus ein Altes 3 hinzugefügt, des Inhalts: „Wird die Bestätigung (von Gemeindefreihandlungen) vom Regierungspräsidenten unter Zustimmung des Bezirksausschusses verweigert, so kann dieselbe auf Antrag des Gemeindefreihandlers oder der Gemeindefreihandlung vom Minister des Innern ertheilt werden.“ Referent empfiehlt auch Annahme dieses Gesetzes, da der 13 nicht derselbe ist, welchen das Herrenhaus früher abgelehnt habe. Staatsminister v. Buttler war sich darauf ein, daß man neben praktischen Gesichtspunkten die Vertheidigung der allgemeinen Gerechtigkeit im Auge behalten müsse. Man stehe vor der Entscheidung über das Aufnahmefähigkeit der Gesetze bezw. über eine Vertheidigung zwischen beiden Häusern des Landtages. Die Gesetze wären der Versuch, auf die staatsmännischen Gedanken zurückzuführen, welche die Kreisordnung von 1873 enthielt. Es werde durch das Gesetz nicht erreicht, zunächst daß die Verwaltungsgeschäfte als ein Theil der Verwaltung überhaupt erscheine, ein wirklicher Vortheil gegen den bisherigen Zustand. Daneben käme die erhebliche Vereinfachung des Verwaltungs-Systems in Betracht. Der Minister erklärte zwar in Uebereinstimmung mit dem Referenten die Einschaltung des Abgeordnetenhaus für eine unvernünftige, hielt dieselbe aber nicht für gefährlich und bezeugte die Annahme der Paragraphen als weniger schädlich als seine Ablehnung. Herr Adams-Coblenz sprach für Annahme nicht aus Prinzip, sondern aus Zweckmäßigkeitsgründen. Graf zur Lippe hielt es für sehr bedauerlich, wenn das Haus den 13 annehme, den es 4 Wochen zuvor abgelehnt habe. Dadurch könnte das Herrenhaus nicht an Achtung gewinnen und es werde überhaupt an Achtung in Bezug auf die Abänderung der Kreisordnung, zu welcher die Abänderung einer Abänderung gegen die Uebereinstimmung, zu welcher das Herrenhaus bei den wichtigsten Gesetzen gekommen werde, und bezogen, daß die Regierung zum Hause zuerst nur nichtpolitische, unbedeutende Gesetze zugehen ließe, und verlangte unbedingte Ablehnung des 13, was das Abgeordnetenhaus zu einer Aenderung zu zwingen. Die Regierung wolle der parlamentarischen Verantwortlichkeit des Centrums diesen 13 aufdrücken. Staatsminister v. Buttler war sich dem Vorwurfe zurück, daß die Regierung in Bezug auf Vertheidigung des Gesetzes das Herrenhaus benachteilige. Vor Beginn der Landtagsession bilde die Vertheidigung des Materials an die beiden Häuser stets einen Gegenstand ernster Erwägungen seitens der Staatsregierung. Trotz der Vertheidigungsbestimmung über die Finanzgesetze habe die Regierung doch die Pensionengesetze zuerst

„Ich bin so elend, habe meine Freunde mit mir ins Unglück hinabgerissen“, hob Votter sein ein, als Roland sie beschuldigt, die Hand auf ihre Stirn legte.

„Nicht ins Unglück“, versetzte er schmerzhaft, „sondern auf einen Weg, auf welchem wohlwollende Menschen Ihnen eine sorgenfreie Lage anbahnen. Doch ich überlasse Sie jetzt dem Arzt. Fassen Sie Vertrauen zu ihm, und von ihm soll es abhängen, wie bald wir zu ihm aufbrechen.“

„Nicht nach Santa Fe“, bat Votter besitzig, und wiederum entdeckte Roland den schüchternen Schimmer auf ihren Wangen, und bemerken nicht deutlich, sprach er beruhigend:

„Nein, nicht nach Santa Fe, sondern weit abwärts in ein stilles freundliches Haus, in welchem Sie sich zufrieden fühlen werden.“

Er gab dem Bedienten ein Zeichen, ihm zu folgen, und gleich darauf befand Votter sich mit dem Arzt allein.

„Wohi eine halbe Stunde dauerte es, bis der Arzt wieder im Freien erstand. Sein Antlitz war sehr ernst, doch klang seine Stimme ermutigend, indem er sich erhob, bis zur Ankunft auf der Hacienda die Pflege persönlich zu übernehmen.“

„Wird die Reise ihre Kräfte nicht übersteigen?“ fragte Roland leise.

„Wie müssen es wagen“, lautete des Arztes Urtheil, „hier bleiben Sie, das Todesurtheil über Sie fällt. Von einem Besuche der Lage und der Umgebung verpichte ich mich dagegen einen vollständigen Einfluß auf Ihren Krankheitszustand zu ertheilen und damit auch auf den Körper.“

„Aber die Reise, die Reise“, wendete Roland besorgt ein. „Sie wird leichter von staten gehen, als es scheint“, erklärte der Arzt unerschrocken, die Fingerringe ist das geeignete Transportmittel; und wählen Sie die nächsten nächsten Stunden, so kungen wir dadurch zugleich einigermassen den fieberhaften Bedingungen vor.“

Nach diesem Gespräch wendete der Arzt seine Aufmerksamkeit ausschließlich der Verenden zu, während die übrigen Besorgnisse sich mit den Vorbereitungen zum Aufbruch beschäftigten.

(Fortsetzung folgt.)

an das Herrenhaus gebracht und dort den Grafen zur Lippe als Gegner getroffen.

Am Abgeordnetenhaus heute Donnerstag, den 28. Juni, die 3. Beratung des Entwurfs über Schulversämnisse die ganze Sitzung in Anspruch. Der Abgeordnete Dr. Windthorst sprach in Uebereinstimmung mit der früheren Haltung des Centrums sich gegen das Gesetz aus und legte jedes Bedürfnis zu bemerken. Der Minister von Goltz trat unter weitestgehendem Beifall des Hauses diesen Ausführungen entgegen unter Betonung dessen, daß man in Preußen niemals von den bewährten Grundrissen in Bezug auf die Schule abweichen werde. Die Abg. Dr. Wagner und von Tiedemann (Abtheilung) unterstützten den Minister darin, und der (fortschrittliche) Abg. Zelle sprach dem Minister für seine Haltung Dank aus. Die Abg. Dr. Windthorst und Dr. Reichensperger (Dsp) hielten jedoch ihren feindlichen Standpunkt fest, und es zeigte sich, daß das ganze Haus gegen das Centrum stand. Die Spezialkommission nahm einen sehr langsamen Gang.

Die Stadtverordneten-Versammlung zu Köln hatte noch Analogie des Steuererlasses der beiden untersten Stufen der Staatsklassensteuer den Fortfall des entsprechenden Kommunalzuschlages beschlossen und zur Deduktion eine Erhebung der Besteuerung der Einkommen über 6000 M vorgeschlagen. In Bezug auf diesen Beschluß, um dessen Befestigung sie angegangen war, hat nun die königliche Regierung zu Köln eine interessante Verfügung an den Ober-Bürgermeister erlassen, welche in der letzten Sitzung der Stadtverordneten zu deren Kenntniß gebracht wurde. Darin wird ausgesetzt, zum Fortfalle der untersten Steuerstufe bedürfe es nach § 49 der Städteordnung seiner Genehmigung und sei die Regierung bereit, bezüglich der zweiten Stufe die Genehmigung des Fortfalls des Minister zu befrachten. Man heißt es aber weiter: „Was dagegen die ferner beschlossene Art der Deduktion des hierdurch entstehenden Ausfalls im hiesigen Haushalt anbelangt, so befinden wir uns nicht in der Lage, zu derselben unsere Zustimmung geben zu können, da nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die ungleichmäßige Belastung der Steuerlichen unter und über 6000 M nicht zulässig erscheint und erst vor Kurzem wieder durch eine uns zugefertigte Entscheidung des Herrn Ministers des Innern reproduirt ist. Auch den Hinweis auf die Staatssteuererlasse in den letzten Jahren können wir als zur Begründung des vorgeschlagenen Beschlusses geeignet nicht erachten, da bekanntermaßen sowohl die häufige Erhellung der beiden untersten Klassensteuern, wie die theilweise Erhebung höherer Steuern bis zur höchsten Stufe der Einkommensteuer von der Zahlung dieser Steuern hauptsächlich auf der Erwägung basiert, daß die Justiz dieser Steuer bereits hinlänglich durch die indirecten Steuern zur Trägung der Staatslast herangezogen seien, diese Erwägung aber für die Stadt Köln in vorliegendem Falle nicht Platz greifen kann, und zwar um so weniger, als eine städtische indirecte Steuer hier nicht existirt. Einer Wohlthätigkeit stellen wir daher abheim, wegen Deduktion des Ausfalls in Folge Freilassung der beiden untersten Klassensteuern von Kommunalzuschlügen uns zunächst anderweitige Vorschläge zu unterbreiten.“

Die Revolution in St. Gallen hat ihr Ende erreicht. Die Ruhe ist wieder vollständig hergestellt. Der Gemeinderath hat neuerdings einen dritten Entwurf erlassen und darin unter Anderem aufgeführt, die aus dem Damberger'schen Magazin entwendeten Waaren auf dem Rathspause abzuliefern. Dem St. Gallener Tagblatt zufolge haben mehrere Leute diesem Entschlusse. Das Journal de Geneve berichtet, daß die ärgerlichen Vorwurfsfälle die hiesigen Anwohner zu Folge haben werden, da Damberger künftiger Unterthan sei. Nach anderer Ressort soll verleihe unter dem Schutze des englischen Konsulats stehen. Es scheint dieses indessen sehr wenig wahrscheinlich zu sein.

Aus Paris vom 28. wird gemeldet: In der heutigen Sitzung der Eisenbahnkommission theilte der Minister für öffentliche Bauten, Raynal, mit, daß die Unterzeichnung der Konvention mit der Orleansgesellschaft stattgefunden habe, und drang auf eine rasche Erledigung der Verhandlung. Der Minister erklärte, daß die Regierung beabsichtige, event. den Termin für die Wahlen zu den Generalwahlen vom 29. Juli bis zum 5. August zu verschieben, damit die Deputirtenkammer in den Stand gesetzt werde, die Verhandlung über die Konventionen noch vor den Ferien zu beenden. — Die Konvention mit der Orleansbahn wurde heute von dem Minister Raynal auch in der Kammer eingebracht.

Aus London wird vom 28. Juni gemeldet: Im englischen Unterhaus erklärte in Erwiderung auf eine Anfrage Wolffs der Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice, die Regierung habe zwar von mehreren Mächten Antworten in durchaus freundlichem Sinne über die Vorschläge Englands vom 3. Januar betreffend des Einzugs empfangen, ein definitives Einvernehmen über diesen Gegenstand aber nicht erzielt worden. Ferner theilte Lord Fitzmaurice mit, daß unter den britischen Truppen in Egypten kein Cholerafall vorgekommen sei.

In der Sitzung der italienischen Deputirtenkammer vom 27. d. M., wurde, wie bereits gemeldet, der deutsch-italienische Handelsvertrag genehmigt. Der Minister des Auswärtigen, Mancini, erklärte, in Erwiderung auf mehrere Bemerkungen des Kommissionsberichts, daß die Erhebung des Eingangszolls von 15 Mt. auf 10 Mt. für Trauben, nicht bloß auf Trauben zum Essen, sondern auf alle Trauben, einschließlich derjenigen für die Weinverifikation Bezug habe. Dies gehe aus der diplomatischen Korrespondenz hervor. Die italienischen Exporteure müßten sich streng an die Vorschriften bezüglich der Emballage halten, welche gegeben seien, um der Phyloxyera-Gefahr zu begegnen. Keinesfalls könne die Regierung sich verpflichten, neue Unterhandlungen einzuleiten, um ausführliche Erklärungen über diesen Punkt zu erlangen, da die Regierung die Ratifikationen ausgetauscht habe, wie die Kommission gewünscht habe. Der Vertrag sei von dem deutschen Parlament bereits genehmigt worden; sobald dies auch seitens des italienischen Parlaments geschehen sei, werde derselbe rechtskräftig und seine Ausführung könne durch das Belieben der Regierung nicht verzögert werden. Der Vertrag müsse am 1. Juli 1883 in Wien sammt treten. Die Ratifikationen könnten somit unter keinen Umständen verzögert werden. Die Regierung setze volles Vertrauen in die Billigkeit der deutschen Regierung.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 28. Juni.

— Se. Majestät der Kaiser und Königin erlebte am Mittwoch Vormittags nach 6 Uhr im Gebrauch der Kur und nach der

Rückkehr von der Promenade in Bad Ems die laufenden Regierungsgeschäften und nahm den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Verpander und des Wirkl. Geh. Rath's v. Wilmondt entgegen. Zum Diner sah Se. Majestät der Kaiser außer Höchstseiner erlauchten Frau Schwester, der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, nebst deren Gehele, Hofdame Fräulein von Seiden und Kammerherr v. Bietinghoff, auch Ihre Durchlaucht die Fürstin zu Solms-Braunfels, die Gräfin Ventzenhoff, Gräfin Fürstberg-Pertrinen, Kammerherren von Lepel und den Major v. Wilman u. A. als Gäste an seiner Tafel. Abends wohnte Se. Majestät der Kaisererhochzeit bei und nahm später den Thee in Gesellschaft mit seiner erlauchten Frau Promenade, die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Verpander, sowie des Gehele des Hofmarschalls, Wirkl. Geheimraths von Wilmondt, entgegen und labete um 10<sup>1/2</sup> Uhr die Großherzogin zum Hofhofe.

— Zu dem Diner bei Se. Majestät dem Kaiser am Donnerstag hatte auch der Bischof von Fulda, Kopp, eine Einladung erhalten.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfing Mittwoch in Koblenz den Besuch Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin.

— Ihre königl. Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, von Marienbad zurückkehrend, Donnerstag Abend 11 Uhr 56 Minuten über Ems und Koblenz in Berlin ein und nimmt im königlichen Schlosse Wohnung.

— Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm traf Donnerstag früh 6<sup>1/2</sup> Uhr von Potsdam wieder hier ein, begab sich zum Bahnhofsamt aus direkt nach dem Cerzerpforte der Artillerie bei Tegel, um daselbst an dem Cerzerer Theil zu nehmen, und kehrte abends Mittags wieder nach Potsdam bez. dem Marmorpalais zurück.

— Seine königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl ist nach dem hierer gelangten Nachrichten wohlhabend als Kapitän auf Küren eingetroffen, wo Höchstseiner ewige Zeit zu bleiben gedenkt.

— Der Staatsminister von Witticher wird sich am Sonntag den 1. d. Mts., wie wir erfahren, nach Carlshad, nicht, wie in den letzten Tagen von verschiedener Seite berichtet wurde, nach Baden-Walden begeben. — Der Staatsminister Dr. Lucius wird, wie wir berichtet wird, der Eröffnung der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg am 3. Juli beiwohnen.

Der Remonte-Inspektor Generalleutnant v. Rauch hat heute im Namen der Offiziere und Matrike des Artillerieunteroffiziers, sowie beizugehöriger Offiziere, welche unter dem früheren Kriegsmünister von Kamme dem Militärtribunal angeklagt waren, diesem auf dessen Gut Rosenfeld in Bornum zur Erinnerung an des Ministers von Kamme's thätigen Wirken als Kriegsmünister ein solches Geschenk überreicht. Dasselbe besteht aus einem nach einem Modell des Herrn H. Zacharias in den Werstätten der königl. Hofgeschütze S. u. Wagner angefertigten silbernen Tafelgeschloß, welches aus einer von vier getriebenen Nieten getragenen Schale gebildet wird. Aus letzterer erhebt sich ein Aufbau, welcher in seinem Mittelpunkt das Wappen des Generals von Kamme in Emaille, umgeben von der Reite des schwarzen Alexander, auf einem gegenüber angebrachten Schilde die Widmungseinschrift trägt. An den Seiten befindliche Kriegerfiguren beuten durch ihren Schmuck auf den militärischen Charakter der Gabe hin. Um den innern Rand der Schale sind die Namen der Schlachten verzeichnet, an denen der General theilgenommen hat. Dieser Aufbau trägt fernerseits eine kleinere Schale, aus welcher sich als ornamentalem Unterbau die Figur der Minerva als obere Bekrönung erhebt.

Der türkische Botschafter Said Pascha hatte zu Ehren des hier anwesenden Adjutanten des Sultans, Oberst Suleiman Bey, gestern ein Diner veranstaltet. Im Laufe des Tages nahm letzterer in Begleitung des Botschafter'schen Ober-Adjutanten die Kasernen des Franz-Bauer-Graben und 2. Gardebrigaden-Regiments, sowie die Haupt-Casernenanlage in Väterstraße in Augenschein.

Aus Berlin wird uns vom 28. telegraphisch berichtet, daß um 4 Uhr Nachmittags die Vernehmung der Präparanden erfolgte: Grünwaldt erhielt 6, Wörner 4<sup>1/2</sup>, Schönlitz 4, Rodomiti 1 Jahr Gefängniß nebst dem aussprechenden Ehrenverlust. Dr. Bogenschütz und Sawatzky wurden freigesprochen.

Wesl, 26 Juni 1883. Heute Vormittag ereignete sich bei der hier auf dem Schießplatz Friedrichshagen zur Schießübung vereinigte 7. Feld-Artilleriebrigade ein schwerer Unglücksfall. Bei dem Schießen einer kombinirten Batterie des 1. Westfälischen Feld-Artillerieregiments Nr. 7 triepirte auf bisher unerklärte Weise eine Granate in dem Moment, als sie in das Rohr eingekragt wurde. Die Verwundung war eine gefährliche. Ein Mann sofort tot; ihm war der Boden der Granate mitten durch die Brust geschlagen. Vier Mann sind schwer verwundet, von denen einer durch die im Kartuschloß explodirenden Kartuschen schwere Brandwunden erlitt, während einem anderen bald nach der Katastrophe der rechte Arm amputirt werden mußte. Von den in der Batterie beschäftigten Offizieren ist wunderbarer Weise Niemand verwundet, während ein zufällig in der Batterie anwesender Hauptmann eine leichte Kontusion am rechten Arm davontrug.

Aus Kiel wird die am Donnerstag Mittags erfolgte Ankunft des Gehele der Admiralität, Capriotti, gemeldet.

Aus Wien, wird vom 28. d. berichtet: Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 26. d. M., nach welcher das Gesetz über die Anknüpfung der Dalmatiner bei Ende 1883 in Kraft bleiben soll; gleichzeitig werden die Ausführungsbestimmungen der Ministerien des Innern, der Justiz und der Landesvertheilung zu dieser Verordnung veröffentlicht. Das „Amtsblatt“ publizirt ferner die zwischen Deutschland und Oesterreich getroffene Uebereinkunft, betreffend die gegenseitige Zulassung an der Grenze mobiler Medicinpersonen.

Ueber den weiteren Verlauf des Sizilien-Exzesses v. Proffessors wird aus Nivreggaha vom 27. Juni berichtet: Der von dem Polizeigeh. und dem Oberstaatsanwalt mit Uebereinkunft der Voruntersuchung beauftragte Sicherheitskommissar, Barza, berichtet, daß Moriz Schark, zu welchem er zugelassen worden, ihm aufangs die Ermordung der Gräfin in der bekannten Weise erzählt, daß er gefangen habe, daß er eigentlich Nichts gesehen und später man ihm nur darauf zu seiner Aussage vermahnt habe, daß man ihn mit einem Kerker begeben habe. Moriz Schark und der Kommissar, in dessen Obhut letzterer steht, stellen dies in Abrede. Auf die Bemerkung des Präsidenten an den Zeugen Barza, daß Zeugen beipunkten, er habe für seine Aussage viel Geld erhalten, sagte dieser, das seien jene, welche dem Untersuchungsrichter Barz einen Ehrenpokal gewidmet hätten. Zum Schluß der heutigen Verhandlung wurde festgestellt, daß der Kauslist Peczely mit jenem Mörder identisch ist, der



Berliner Börse vom 28. Juni.

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, price, and other details.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds with columns for name, price, and other details.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing railway stocks with columns for name, price, and other details.

Table listing various stocks and shares with columns for name, price, and other details.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien.

Table listing railway priority stocks with columns for name, price, and other details.

Deutsche Eisenbahn-Obligationen.

Table listing German railway bonds with columns for name, price, and other details.

Table listing various stocks and shares with columns for name, price, and other details.

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Table listing bank and credit bank stocks with columns for name, price, and other details.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing industrial companies with columns for name, price, and other details.

Table listing various stocks and shares with columns for name, price, and other details.

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Table listing bank and credit bank stocks with columns for name, price, and other details.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing industrial companies with columns for name, price, and other details.

Table listing various stocks and shares with columns for name, price, and other details.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money with columns for name, price, and other details.

Bankdisconto in

Table listing bank discount rates with columns for name, price, and other details.

Durchrechnung-Course:

Table listing exchange rates with columns for name, price, and other details.

Leipziger Börse vom 28. Juni.

Table listing the Leipzig stock exchange with columns for name, price, and other details.

Advertisement for S. Grossmann & Sohn, Halle a/S, featuring horse-drawn carriage images and text about Belgian workhorses and carriage parts.

Advertisement for Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis, featuring text about a meeting and beer advertisements for Saalchloß-Brauerei and Mötzlich.

Advertisement for Familien-Nachrichten, featuring text about a family notice and a death announcement.







**Bekanntmachung.**

In den nächsten Tagen werden den Hausbesitzern beaufsichtigung der städtischen Miethsteuer-Kataloger Formulare zur Eintragung der mit dem 1. Juli d. 36. (3. Quartal) eintretenden Wohnungs- und Mietbesitzveränderungen zugehen. Außer dem in Markt zu verzeichnenden Mietbesitz ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Mieter dem Verpächter oder Vermiether als Entschädigung für die überlassene Grundstücke, beyw. Wohnungs-Nutzung zu zahlen oder zu leisten hat. Der Werth der nicht in barem Gelde bestehenden Leistungen wird diesesfalls durch Abschätzung festgesetzt.  
Die ausgefüllten Formulare sind vom 3. Tage des neuen Quartales ab zur Abholung bereit zu halten.  
Halle a/S., den 22. Juni 1883. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die in Besitz der hiesigen Kreis-Sparkasse gelangte, 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation Dörfelshausen bei Eisenach gelegene **Werra-Mühle**, bestehend aus 5 Mahlgängen und vorzüglicher Wasserkraft, sowie neuem, mit 75,000  $\mathcal{M}$  gegen Brandschaden versicherten Gebäuden, in der fester ein jahreslanges Mietverhältnis und großer Holzabgabe betrieben wurde, soll mit fast anliegenden ca. 20 Acker Land, Wiesen und Gärten, welche sich im besten Culturzustande befinden, öffentlich meistbietend verkauft eventuell verpachtet werden.  
Termin hierzu haben wir auf den  
**16. Juli d. 3. Vormittags 10 Uhr am Ort und Stelle** anberaumt, wozu Kauf- resp. Pachtstiebhaber eingeladen werden.  
E. Schwegel, am 13. Juni 1883.  
Die Kreis-Sparkassen-Direction.

**Bekanntmachung.**

**Pferde-, Rindvieh- u. Schweinemarkt**  
in der Stadt Cötheda  
am **Dienstag den 24. Juli 1883.**  
Großer schattiger Marktplatz, gute Eisenbahnverbindungen,  
kein Standgeld. Der Magistrat.

**Werschen-Weissenfelder**

**Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.**

Die Herren Actionnaire werden zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung, welche  
am **9. Juli c. Nachmittags 4 1/2 Uhr**  
auf dem Bade hier,  
stattfindet, mit Bezug auf § 26 unseres Statuts hiermit eingeladen.

**Tagesordnung.**

1. Mittheilung des Geschäftsberichts;
2. Ermächtigung zur eventuellen Erweiterung der Schmelzereien;
3. Vorlegung und Debatte der Jahresrechnung;
4. Bestimmung der Dividende;
5. Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission für das Geschäftsjahr 1883/84.
6. Statutgemäße Erhaltung der nach dem Turnus auszufällenden, jedoch wieder wählbaren Verwaltungsraths-Mitglieder: die Herren **Schmeißer, Scharf und Ritzmannel.**  
Geschäftsberichte können vom 22. Juni entweder auf dem Geschäfts-Comtoir hier oder im Bankgeschäft **Reinhold Steiner** in Halle a/S. in Empfang genommen werden.  
Weissenfeld, den 8. Juni 1883.  
Der Verwaltungsrath.  
Stedner.

**Rechnungen**

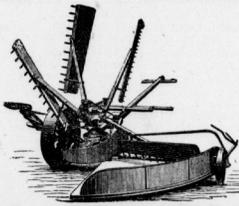
für die

**Hallesche Strassenbahn**

erzuchen wir bis **Ultimo** dieses Monats einzusenden.

**Hallesche Strassenbahn.**

Die Direction.



**Mäh-Maschinen**

vorzüglicher Construction empfehlen zu billigsten Preisen  
**Bergmann & Schlee,**  
Maschinenfabrik und Eisengießerei Halle a/S.

Die unterzeichneten Mitglieder der hiesigen **Tapezireu- u. Decorateur-Innung**, von dem Verstrebe geleitet, ihren werthen Kunden eine vollkommen sichere Gelegenheit zur Vergütung der **Noten** in Postermöbeln, Matratzen, Wollenswaren jeder Art u. s. w. zu bieten, haben sich mit hiesigen wissenschaftlichen Autoritäten in Verbindung gesetzt und nach Angabe derselben einen Apparat konstruirt, durch welchen oben genannter Zweck sicher und ohne jeden Schaden für die von **Noten** u. s. w. zu befreienden Gegenstände erreicht wird. Derselben empfehlen diesen Apparat ihren werthen Kunden bei billiger Preisstellung zu gefälliger Benutzung.  
Hochachtungsvoll  
**Blaschke, Brandt, Bönicke, Frauendorf, Fröhlich, Geyer, Hartwig, Herrig, Hohmann, Kästner, Küpp, Leibe, Reiche, Riemann, Prohaska, G. Schlüter, Fr. Schlüter, Taatz, Taenzler, Trazdorf, Vaass, Zachger, Zehbe.**

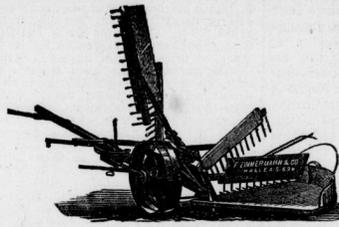
Prämirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

**Saxlehner's Bitterquelle**

**Hunyadi János**

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Hamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Senaroli, Buhl, Nusbaum, Eschmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultz, Elstein, Wunderlich** etc. verdient mit Recht als das  
**Vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer**

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.  
Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**



**Deutsches Fabrikat!**

**Mähmaschinen für Gras und Getreide.**

Eigene Construction „**Teutonia**“.  
Bathreiche Referenzen, ermäßigte Preise.

Amerikanische und englische Original-Maschinen, als: „**Harbit**“, „**Sammelin**“, „**Domas**“, „**Wood**“ u. zu bedeutend herabgesetzten Preisen, von 200 ab.



**Schleif-Apparat**

für Mähmaschinen-Messer, welcher das sonst lästige und zeitraubende Schärfen der letzteren bequem und rasch ermöglicht.

**F. Zimmermann & Co.,**  
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,  
Halle a. S.

Kataloge gratis und franco.

Verlag von **C. Koeniger**, Frankfurt a. Main: eine Amerikanische Novelle.  
**Demokratisch**, Deutsch von **Th. M. Hagen**. Uebersetzung des berühmten „**Democracy**“, Preis Mk. 1.50. Zu haben in allen Buchhandlungen.

**„Eisleber Tageblatt.“**

Antilichs Kreisblatt für den Mansfeld. Sechsteis. 55. Jahrgang.  
Abonnements-Preis 2  $\mathcal{M}$  pro Quartal. Inverate 15  $\mathcal{P}$ . pro vierteljährliche Zeile Körperschrift. (Für Kreis-Übergänge 10  $\mathcal{P}$ .)  
Das „**Eisleber Tageblatt**“ das älteste Anzeigenblatt der Stadt Eisleben, hat in der Stadt wie auf dem Lande in den wohlhabendsten und gebildetsten Kreisen die ausgedehnteste Verbreitung und ist deshalb mit Recht als wirksamstes Anzeigenblatt zu empfehlen.

Halle, Montag den 2. Juli Abends 6 Uhr  
im Saale der Volksschule  
**Concert**  
des akademischen Gesangvereins  
unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein **Johanna zur Nieden**, Concertsängerin aus Hamburg.

**Programm.**

- 1) Overture; 2) Festgesang von Mendelssohn; 3) Arie aus „**Rodelinda**“ von Händel; 4) Nachtgesang im Walde von Fr. Schubert; 5) Lieder am Clavier von Schumann, Rob. Franz; 6) Chorlieder von Franz und Rheinberger; 7) Ostermorgen für Sopran, Chor und Orchester von Hiller.

Eintrittskarten à 2,50  $\mathcal{M}$  und 1,50  $\mathcal{M}$  sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Karmrodt**, Barfasserstr. 19, zu haben.  
**Otto Reubke**, Universitäts-Musikler.

**1 bis 2 Handagittgeübte**

(gute Veterarbeiter) sind, sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei  
**Alexander Schädel**,  
Leipzig.

Ein anfängliches junges Mädchen sucht baldigst Stellung als **Manuel** auf einem Rittergute. Offert. erbiten  
**C. W. Okenhauer**,  
Eilenburg.

**8 fette Ochsen**

suchen zum Verkauf auf  
**Rittergut Reibeburg**.

gebauer-Schwartzsche Buchdruckerei in Halle.

**Bekanntmachung.**

Der diesjährige Ertrag der städtischen **Gartobstplantagen** soll  
**Donnerstag den 5. Juli d. 3.**  
**Vormittags 10 Uhr**  
in der Rathshaus unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Die beiden Verpächtern haben sogleich im Termine eine Caution von 10 Kreuzer ihrer Gewerbe zu stellen.  
Halle a/S., den 27. Juni 1883.  
Der Magistrat.

**Landwirthsch. Verein Stumsdorf.**  
Donnerstag den 5. Juli Nachmittags um 3 Uhr findet in **Ostrow** ein **Konkurrenzpflügen** statt.  
Freunde des Vereins sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Obstverpachtung.**

Die zur **Mühle Wefenitz** gehörige **Obstung** im Cleeberge u. Objgärten soll freihändig für dies Jahr verpachtet werden und wollen sich Pächter baldigst mit mir in Verbindung setzen.  
Mühle Wefenitz, d. 26. Juni 1883.  
**G. Staffeltin.**

In bester Gerstenlage Sachsens ist eine **Brauerei** mit Wohnhaus und sämtl. Invent. für 25,000  $\mathcal{M}$  unter den günstigsten Zahlungsbedingungen, zu verk. Näh. sub R. 9947 d. **Rud. Mosse**, Leipzig, weisheit ab Nr. zu erf. ist.

**Mein Landgut.**

1 Meile vom Bahnhof **Vischdorf**, der **Thorn-Unterberger** Bahn gelegen, 400 Morgen groß, fast durchweg Weizenboden, mit einem neuen herrsch. Wohnhause, schönem Garten, massiven Stallungen, vollständigem Inventarium, fester Hypothek, muß ich Umstände halber verkaufen. Auch können dort circa 50 Morgen Zuckerrüben gebaut werden, da ganz in der Nähe eine Zuckerrübenfabrik erbaut wird. Kaufpreis 94,000  $\mathcal{M}$ . Anzahlung 36,000  $\mathcal{M}$ . Käufer bitte ich, sich direct am mich zu wenden.  
**A. Schulze**,  
Kaufmann in Marienwerder.

**Guts-Verkauf.**

Erbregulirungspächter beabsichtigen wir unter zu **Mühl** bei Station **Stumsdorf** gelegenes  
**Bauerngut**  
mit 172 Morgen besten Rübrenboden und Wiesen, vollständig, lebend u. loth. Inventar nebst Beihiligung an einer Zuckerrübenfabrik zu verkaufen. Uebergabe konnte sofort erfolgen.  
**F. Paschlau's Erben.**  
Alles Nähere durch Kaufmann **Fr. Paschlau** zu **Naumburg a/S.** Unterhändler verboten.

**Verkauf einer Stadtmühle.**

Eine **Mühle** mit 5 Gängen und Walze, vorzügliche Wasserkraft, mit guter Antriebs- und bedeutendem Mehl- und Kleinschmel, nicht an der Stadt **Gotha**, ist für 18,000  $\mathcal{M}$  mit 6000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen durch  
**Agent W. Brann** in **Gotha**.

**Ein Stallschweizer**

wird zu ca. 40  $\mathcal{R}$ . **Kühen** gesucht. Antritt kann sofort oder Neujahr 1884 erfolgen. Zu melden bei **Oehmichen**, Gutsbesitzer in **Proßhaida bei Leipzig**.

**Hofmeister-Gesuch.**

Ein verheiratheter, tüchtiger **Hofmeister**, welcher nicht zu jung und im Maschinenwesen vertraut ist, wird für das **Rittergut Döblich** bei **Marckranz** gesucht. Nur gewissenhafte Leute wollen Abschrift ihrer Zeugnisse franco einleiten.

**Wirthschafterin-Gesuch.**

Dieselbe muß in der **Molkerei**, feinen Küche und Federzieherei gründlich erfahren sein und dem Haushalt selbständig vorstehen können. Antritt 1. Juli oder 1. August. Gefl. Offerten unter **A. R. 9899** an **Rudolf Mosse**, Leipzig.

**Landwirthschafterin, Kochmamsells, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinderzimmer erhalt.**

sofort u. spät. Stellen durch **Pauline Fleckinger**, Leipzig, Leipzigstraße 6.

Verloren in der Poststraße, ein Packet, enth. 2 Paar neue Ritterschuhe bitte abzugeben **Waldstraße 11 P.**